

Ministerial-Reskripts durch die „N. evang. Kirchenzeitung“ über, in welcher dem Herrn Minister eingehalten wird, daß das bestehende Vorurtheil einer Staatsbehörde noch kein Recht gäbe, demselben auch nur eine scheinbare Berechtigung zuzugestehen, daß der Herr Minister im Widerspruch mit dem Staatsgesetz stehe, welches das Duell verbietet, daß das Duell als Gottesurtheil seine Bedeutung im Volksbewußtsein längst verloren habe, daß der in Rede stehende Erlaß den jugendlichen Uebermuth der Studirenden noch erhöhen und den Wahn bestärken werde, als sei das Duell für sie unentbehrlich, und daß man die Duellfrage ja nicht unterschätzen solle. Es verflache die sittlichen Begriffe und übe einen verwildernden Einfluß auf den gesammten studentischen Ton und Anstand aus. Nachdem schließlich der Vortragende seine seit 50 Jahren schon feststehende und bekannte Ansicht über das studentische Verbindungs- und Duellwesen offen ausgesprochen hatte, wurde der beregte Gegenstand in einer lebhaften Diskussion der Anwesenden noch weiter besprochen und erörtert. Die Zeit erlaubte es nicht, noch Einiges aus dem oben angeführten Buche des Vortragenden, seine Vorschläge zur Beseitigung des Duellwesens betreffend, und aus einer anderen vorliegenden Schrift (Die Corps der deutschen Hochschulen. Nebst einer eingehenden Darstellung studentischer Verhältnisse. Leipzig 1870) mitzutheilen, zumal der eben anwesende Pastor Herr Karl Haupt aus Lerchenborn noch einen kurzen Vortrag zu halten beabsichtigte. Derselbe betraf das Wesen und den Begriff der Volksthumskunde, jener neuen Wissenschaft, welche unter den Wehen des Freiheitskrieges geboren und auf die unsterblichen Werke Jakob und Wilhelm Grimm's gegründet, die uralten geistigen Schätze des deutschen Volkes, wie sie in den Wurzeln der Sprache, den Sagen, Märchen, Sprüchen des Volkes, den Rechtsgebräuchen und Festgewohnheiten der alten Zeit theils begraben liegen, theils bis auf den heutigen Tag fortleben, archäologisch zu erforschen, psychologisch zu deuten, philosophisch zu ordnen unternommen hat. Der Vortragende, welcher ja für die Lausitz schon seit Jahren der thätigste Bearbeiter dieser Wissenschaft ist, verfolgte diesmal den speciellen Zweck, den Begriff der Volksthumskunde festzustellen und von den verwandten Wissenschaften abzugrenzen und knüpfte daran die wichtige Betrachtung, daß die gesunden Ureigenthümlichkeiten des deutschen Volkes, deren mächtigste Feinde der Kosmopolitismus, der Materialismus und der Socialismus sind, von den Lenkern und Leitern der Nation sorgfältiger als bisher gepflegt werden sollten. „Wie der Dichter mit dem Könige gehen soll, denn beide wandeln auf der Menschheit Höhen“, so soll der Geschichtsforscher mit dem Staatsmann gehen, denn beide dringen in des Volksthums Tiefen.

Am 24. Januar berichtete der Sekretär über einen Vortrag des Mitgliedes der Akademie zc. W. Preger in München: „Die Entfaltung der Idee des Menschen durch die Weltgeschichte“. — Einen Auszug aus diesem Berichte enthält der Görl. Anz. vom 11. Februar (S. 292.): In der Weltgeschichte erkennt der Verfasser eine fortschreitende Entwicklung zur Verwirklichung jener Idee, deren thatsächliche Vollendung die höchste Kulturaufgabe der germanischen Nation sei. Die anderen Kulturvölker haben stufenweis diesem Ziele sich angenähert, welches allein die Annahme eines Emporstrebens in der Kultur-entwicklung von einer niederen zu einer höheren Stufe begründet. Befreiung des Menschen aus dem Banne der Naturnothwendigkeit durch bewusste Aufnahme ihrer Gesetze in den Kreis des menschlichen Daseins, im Volks- und